

Tangokunde mit Tiefgang

Argentinischer Komponist leitet Workshop im Michaeliskloster / Konzerte Anfang Februar

Von Birgit Jürgens

Hildesheim. Wenn Neue und Alte Musik zusammenkommen, kann der argentinische Komponist, Dirigent und Pianist Martin Palmeri viele Worte mitreden. Exemplarisch für dieses Miteinander der Stile ist seine 1996 uraufgeführte „Misa a Buenos Aires“, die inzwischen international auch unter dem Namen „Misatango“ bekannt ist. Doch wie kam der 1965 geborene Künstler eigentlich auf die Idee, typische Tangoelemente, feurige Rhythmen und Leidenschaft mit dem Text der traditionellen katholischen Messe zu verquicken?

Bei Vortrag, Workshop und Probe jetzt im Auditorium des Michaelisklosters treffen Choristen des Universitätschors „unicanto“ und Gäste auf den quirligen Südamerikaner. Der Chor, der unter der Leitung von Michaelisklosterdirektor Jochen Arnold in Hildesheim und Elze die „Misatango“ mit dem Hildesheimer Tangoensemble „faux pas“ aufführen wird, ist ganz Ohr.

Martin Palmeri, der „faux pas“ seit Jahren kennt und der mit dem befreundeten Ensemble bereits die Tangomesse in Buenos Aires aufführte, hält das Publikum bei Laune. In seinem Vortrag geht er auf die ungefähr 130-jährige Geschichte des Tangos genauso ein wie auf die Be-



Michaeliskloster-Direktor trifft Komponisten und Dirigenten: Jochen Arnold stellt den quirligen Martin Palmeri vor.

FOTO: MORAS

deutung des Bandoneons und die Symbiose aus gesanglichen Elementen und scharfen Rhythmen. Musikbeispiele, darunter Juan Maglio „Pachos“ „El cabure“ aus dem Jahr 1912 sind genauso im Spiel wie orchestrierte Tangowerke Astor Piazzollas.

Besonders interessant wird es, als der Künstler über seinen Weg zur Tangomesse erzählt. In den 1990er-Jahren leitete Martin Palmeri einen Chor in Buenos-Aires und arrangierte außerdem Tangos für ein Instrumentalensemble. Als die Choristen das arrangierte Konzert hören,

wollen sie unbedingt mit dem Chor Tangos singen. Martin Palmeri arrangiert für den Chor, ist aber unzufrieden mit dem Ergebnis. Also beschließt der Komponist, ein Werk mit Original-Musik zu schaffen. Impuls zur „Misatango“ liefert eine Mozart-Messe. Und die Melodien? Die fallen dem Komponisten, der im Gegensatz zu vielen Kollegen nicht am Klavier komponiert, plötzlich ein. Unter anderem im Badezimmer, erzählt er mit einem Augenzwinkern. Vielleicht wirkt auch deshalb das Werk so erfrischend.

Im anschließenden Workshop

und der Chorprobe unter Leitung des Komponisten kommen südamerikanisches Flair und filigrane Klänge zusammen. Hier stehen die Zutaten des Werks für eine Größe aus verschiedenen Kulturen. Der Komponist probt das vertrackte Werk mit Liebe zum Detail und fordert „Crescendo mit Charme“ oder sogar „mikroskopisches Crescendo“. Ihm gelingt es auch, dass die Choristen Instrumente imitieren.

Und dann kann man sie hören, die Pizzicati oder Bogenstriche, die aus den Stimmen kommen. Synkopen, die Motoren des Tangos, pflegt Martin Palmeri genauso mit den Choristen wie immer wieder Crescendi wie im „Credo“. Wort-, Ton- und Rhythmusgefühl wachsen hier so schnell zusammen, weil der Komponist die Sänger direkt mit ins Boot nimmt. Und weil seine mitreißende Art Funken sprüht. Eine Tangokunde mit Tiefgang und Witz. Und eine „Musik mit Charme“.

Info Die „Misa a Buenos Aires“ wird unter der Leitung von Jochen Arnold am Freitag, 2. Februar um 19:30 Uhr in der Hildesheimer St.-Lamberti-Kirche und am Samstag, 3. Februar, um 19:30 Uhr in der Elzer Peter- und Paul-Kirche aufgeführt. Es singen und musizieren der Universitätschor unicanto und das Tangosextett faux pas, das seinen 20. Geburtstag feiert.